

Ms. kpl. Q-1937, T-M

429176 11
K

UNIwersytet IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA**

XI



POZNAŃ 1981

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA**

XI

Sprachwissenschaft



POZNAŃ 1981

Redaktor naukowy

ANDRZEJ Z. BZDEGA



4297764) T.M.
1981

Redaktor: Krystyna Plucińska

Korektor: Anna Gierlińska

PL ISSN 0137 - 2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład: 500+92 egz. Objętość: ark. wyd. 12,50, ark. druk. 11, Papier druk. sat. kl. III 80 g
70×100 cm. Oddano do składu 27 II 1981. Druk ukończono w listopadzie 1981.

Zam. nr 193/84. T-2/421. Cena zł 90,-

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA — POZNAŃ UL. FREDRY 10

Bibl. UAM
82 E0919

INHALT

ABHANDLUNGEN, AUFSÄTZE

Andrzej Z. Bzdęga (Poznań): Grundsätzliches zur Nominalisierung im Deutschen und Polnischen	3
Janusz Figas (Poznań): Eine defekte Grammatikalisierungsform im Zweitspracherwerb	21
Alicja Gaca (Poznań): Einige Bemerkungen zur Wiederaufnahme durch die Pro-Formen vom Typ <i>da(r)</i> +Präposition und ihre Äquivalente im Polnischen	35
Andrzej Kałny (Rzeszów): Zur Negation der Modalverben im Deutschen und Polnischen	55
Hanka Konieczna (Poznań): Zur Nominalisierung im Bereich der Funktionsverbgefüge	63
Gabriela Koniuszaniec (Poznań): Sonderfunktionen der Präpositionalphrase im Deutschen und Polnischen	75
Sławomir Mikołajczak (Poznań): Die Konstituentenstruktur der substantivischen Komposita im Deutschen und Polnischen	83
Maria Sawicka (Poznań): Zur bilateralen Konfrontation im Bereich der Idiomatik	111
Bernard Sołtysiak (Poznań): Zur textsortenspezifischen Untersuchung der Rundfunknachrichten	125

BIBLIOGRAPHIE

Andrzej Kałny (Rzeszów): Bibliographie zur deutsch-polnischen Konfrontation	141
---	-----

REZENSIONEN

Festschrift für Gunnar Bech. Zum. 60. Geburtstag... (=Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik, Sonderband 1), Kopenhagen 1980 (Gabriela Koniuszaniec)	163
Wolf Dieter Ortman: Rechnersortiertes Wortmaterial für Übungen zur deutschen Aussprache (=Schriften der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Didaktik des Goethe-Instituts, Bd. 3), München 1980 (Andrzej Z. Bzdęga)	166
Sprachstruktur, Individuum und Gesellschaft, Marc Van de Velde, Willy Vandeweghe (Hrsg.), Akten des 13. Linguistischen Kolloquiums, Gent 1978 Bd. 1 (=Linguistische Arbeiten 76), Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1979, (Alicja Gaca)	167
Bedeutung Sprechakte und Texte, Willy Vandeweghe, Marc Van de Velde (Hrsg.), Akten des 13. Linguistischen Kolloquiums, Gent 1978, Bd. 2 (=Linguistische Arbeiten 77), Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1979 (Andrzej Z. Bzdęga)	170
Riksmålsordboken, Tor Guttu, Kåre Skadberg, Inge Wettergreen-Jensen (ed.) Kunnskapsforlaget, Oslo, 1977 (Grzegorz Skommer)	173
Åse-Berit og Rolf Strandskogen: Norsk grammatikk for utlendinger, Gyldendal Norsk Forelag, Oslo 1980 (Sława Awedykowa)	174

HANKA KONIECZNA

ZUR NOMINALISIERUNG IM BEREICH DER FUNKTIONSVERBGEFÜGE

Der Platz, den Funktionsverbgefüge (FVG) in der deutschen Gegenwartssprache einnehmen, scheint sich in der letzten Zeit gefestigt zu haben. Auch die Grammatik läßt die verbo-nominalen Konstruktionen als korrekte Formen des prädikativen Ausdrucks gelten, auch wenn noch vereinzelt, oft nicht ohne Grund, Protest gegen ihren zu häufigen und unangemessenen Gebrauch erhoben wird. Ihren linguistischen Status haben die FVG zahlreichen sprachwissenschaftlichen Untersuchungen¹ zu verdanken, die die Auffassung von diesen Konstruktionen grundsätzlich geändert haben. In vielen dieser Arbeiten wird darauf hingewiesen, daß die FVG selbständige Einheiten des Sprachbestandes sind und ihre semantischen, grammatischen und stilistischen Leistungen sie deutlich von mit ihnen verwandten Vollverben abheben. Selbst unter dem stilistischen Aspekt lassen sich wesentliche Unterschiede feststellen: die vollverbalen Formen sind gegenüber den aus Funktionsnomen (FN) und Funktionsverb (FV) konstruierten Fügungen meistens stilistisch differenziert. Der nominale Stil ist vorwiegend für funktionale Stilfärbungen charakteristisch und bestimmt somit in großem Ausmaß die Sprache der

¹ Es seien hier u.a. zu nennen Arbeiten von: R. Klappenbach: *Feste Verbindungen in der deutschen Sprache*, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, Bd. 81, Halle/S. 1961; H. Kolb: *Sprache des Veranlassens*, in: Sprache im technischen Zeitalter 5/1962; K.-H. Daniels: *Substantivierungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*, Düsseldorf 1963; P. von Polenz: *Funktionsverben im heutigen Deutsch*, in: Wirkendes Wort, Beiheft 5/1963; B. Engelen: *Zum System der Funktionsverbgefüge*, in: Wirkendes Wort 5/1968; H. J. Heringer: *Die Opposition von „kommen“ und „bringen“ als Funktionsverben*, Düsseldorf 1968; V. Schmidt: *Die Streckformen des deutschen Verbums*, Halle/S. 1968; A. Rothkegel: *Funktionsverbgefüge als Gegenstand maschineller Satzanalysen*, in: Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung 17/1969; Th. Schippan: *Antworten oder Antwort geben*, in: Deutschunterricht 1/1969; Th. Schippan: *Einführung in die Semasiologie*, Leipzig 1975; W. Herrlitz: *Funktionsverbgefüge vom Typ „in Erfahrung bringen“*. (...), Tübingen 1973; G. Starke: *Zum Einfluß von Funktionsverbgefügen auf den Satzbau im Deutschen*, in DaF 3/1975; I. Persson: *Das System der kausativen Funktionsverbgefüge*, Lund 1975.

Wissenschaft, der Publizistik und die Amtssprache. Dies hängt mit der Herkunft der FVG zusammen, die ursprünglich nur im sog. Beamtendeutsch fungierten. Ihr Wirkungsbereich wurde jedoch mit der Zeit größer und sie fanden dank „ihrer Vielseitigkeit, ihren Möglichkeiten, recht unterschiedlichen kommunikativen Bedürfnissen zu genügen“² Eingang in andere Stilschichten. Dadurch läßt sich ihre Häufigkeit in der deutschen Sprache der Gegenwart erklären, wenn auch einige unter diesen festen Verbalverbindungen als Ausdrücke des Papierdeutsch gewertet werden müssen.

Da sich die meisten FVG auf Vollverben bzw. eine Verbalphrase zurückführen lassen, ist unter Berücksichtigung aller für die FVG charakteristischen Merkmale die Tatsache unbestritten, daß den verbo-nominalen Konstruktionen vollverbale Ausdrücke zugrunde liegen. Die FVG gehören zum phraseologischen Bestand der deutschen Sprache, unterscheiden sich aber deutlich von allen anderen Gruppen von Phraseologismen. Die Semantik der FVG ist z.B. nicht so stark verdunkelt wie die der Idiome. Die Verben, die diese Syntagmen zusammen mit den Substantiven aufbauen, sind in ihrer Bedeutung abgeblaßt. Ihr semantischer Wert ist entschwunden, die Semantik geht auf das FN über, „es übernimmt im wesentlichen die Nennfunktionen“³. Einige der FN sind in ihrem Gebrauch nur auf FVG beschränkt, wie es der Fall ist bei den Fügungen: *in Betracht kommen*, *außer Betracht lassen*, *außer Betracht bleiben*, *in Betracht ziehen*. Auch für das Nomen *Bezug* (in der Bedeutung: Bezugnahme, Hinsicht, Beziehung) gelten Kontextrestriktionen, die den Gebrauch dieses Nomens nur in präpositionalen Kompositionen *in bezug auf etwas*, *mit Bezug auf etwas* und schließlich in den FVG *Bezug nehmen auf etwas*, *Bezug haben auf etwas* zulassen. Außerdem tritt *Bezug* in Zusammensetzungen auf, als deren Bestimmungsglied (Bezugswort, Bezugsadjektiv, Bezugssystem) oder deren Grundwort (Sachbezug). Dem nominalen Glied eines FVG kommt der größte Mitteilungswert zu, das Verb vertritt nur seine Stelle im Satzplan, trägt außerdem zur aktionalen Differenzierung der FVG bei (etwa wie im Beispiel: *in Bewegung setzen* — *in Bewegung sein*).

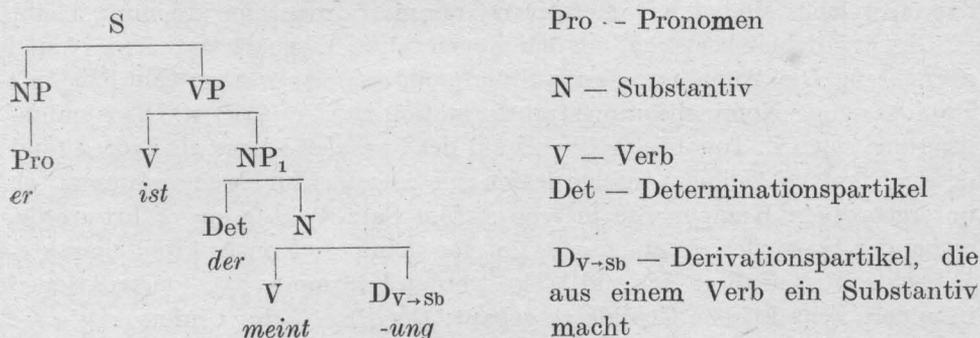
Die enge Verwandtschaft der FVG mit den ihnen zugrunde liegenden Vollverben wirft die Frage auf, ob man annehmen darf, daß beide Typen des prädikativen Ausdrucks, morphologisch gesehen, keine separaten Einheiten des Lexikons einer generativen Grammatik sind, sondern daß die FVG Transforme der Vollverben bilden. Im Rahmen des Modells der generativen Grammatik, das Bernd Naumann in seinem Arbeitsheft⁴ als Grundlage für die Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache präsentiert, kann ein großer Teil der Wörter der deutschen Sprache als Transformationsprodukte dargestellt

² Th. Schippan, op. cit. 1969, S. 37.

³ H. Wagner: *Die deutsche Verwaltungssprache der Gegenwart*, Düsseldorf 1970, S. 23.

⁴ B. Naumann: *Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1972.

werden. Der gesamte Wortschatz kann in zwei Gruppen eingeteilt werden, und zwar in die Gruppe der lexikalisierten Wörter, die Einheiten des Lexikons bilden und die nicht aus Syntagmen transformiert werden und in die Gruppe der Derivate. Alle sich im Lexikon befindenden Formative müssen mit entsprechenden Merkmalspezifikationen versehen werden, alle Ableitungen werden als Produkte der Transformationen erklärt. So ist die Verbalphrase im Satz *Er ist der Meinung* das Ergebnis einer Nominalisierungstransformation von *Er meint* und dieser Prozeß läßt sich in vereinfachter Form folgendermaßen graphisch darstellen⁵:



Die Transformation, die auf den Stammbaum der Basiskomponente angewandt wird, wandelt die verbale Prädikation der Tiefenstruktur in eine verbo-nominale Oberflächenstruktur um. Die Arbeit von B. Naumann ist einer der Versuche, morphologische Fakten innerhalb der generativen Grammatik zu interpretieren. Es zeichnen sich darunter zwei entgegengesetzte Richtungen ab: die eine ist die lexikalistische Hypothese, repräsentiert von N. Chomsky⁶, M. Halle⁷, R. S. Jackendoff⁸ u.a., die die nominalen Formen auf nicht transformationelle Weise zu erklären versucht und die andere ist die transformationelle Position, vertreten von R. P. Botha⁹, R. Laskowski¹⁰ u.a. In der Auseinandersetzung über die verschiedenen Modelle der generativen Transformationsgrammatik wurden auch die FVG zum Diskussionsthema, indem man die theoretischen Ansätze innerhalb der generativen Transformationsgrammatik anhand dieser festen nichtidiomatischen Syntagmen testete. Einen

⁵ Ebenda, S. 21 - 23.

⁶ N. Chomsky: *Remarks on nominalization*, Indiana University Club 1968.

⁷ M. Halle: *Prolegomena to a theory of word formation*, in: *Linguistic Inquiry* IV/1973.

⁸ R. S. Jackendoff: *Morphological and semantic regularities in the lexicon*, in: *Language* LI/1975.

⁹ R. P. Botha: *Problematic aspects of the exception filter in Professor Halle's "Morphology"*, Indiana University Club 1974.

¹⁰ R. Laskowski: *Morfologia w gramatyce transformacyjno-generatywnej*, in: *Studia Grammatyczne* 1/1977.

bedeutenden Beitrag zur generativen Beschreibung der FVG liefert eine Studie von W. Herrlitz¹¹, in der die Darstellung der generativen Ableitung von den verbo-nominalen Konstruktionen nach einem heuristischen Teil in vier Stufen erfolgt: die zwei ersten Stufen basieren auf Chomskys „Aspects“-Theorie, die dritte auf seiner lexikalistischen Konzeption mit Einbeziehung der Kasustheorie von Fillmore und schließlich baut die vierte Stufe auf die generative Semantik. Die generative Behandlung der festen Syntagmen im Deutschen stößt jedoch auf Schwierigkeiten, da die nacheinander dargestellten Varianten wegen des Mangels an Adäquatheit verworfen werden müssen. Unabhängig davon, welches Modell der generativen Grammatik man hier annimmt, bleibt die Notwendigkeit bestehen, das FN wegen seiner Eigenart transformationell abzuleiten. Die Annahme dieses Standpunktes erlaubt uns, die FVG als Produkte einer Nominalisierungstransformation zu klassifizieren. Die Nominalisierung (nach Z. Topolińska¹²) wird auf der formalen Ebene als Prozeß (und dessen Ergebnis) definiert, infolge dessen eine Satzstruktur als eine grammatisch untergeordnete Komponente in eine andere Satzstruktur eingeführt werde, wobei der Platz, den sie einnehme, für eine nominale Konstruktion charakteristisch sei.¹³ Auf diese Art und Weise werden bestimmte Satzkonstruktionen in andere syntaktische Gebilde eingebaut. Der Prozeß der Umformung einer Satzkonstruktion in eine nominale Struktur gehört zum transformationellen Teil einer Grammatik und erfolgt, ohne die prädikativ-argumentelle Struktur der Eingabekonstruktion zu verletzen. Dies bedeutet jedoch nicht, daß es immer möglich ist, alle Exponenten der Argumente eindeutig zu erschließen, denn sie können im Laufe der Umformung einer Ellipse unterliegen. Nach der Auffassung von Topolińska impliziert die Nominalisierung die Veränderung der syntaktischen Merkmale mit Beibehaltung der semantischen Merkmale der zu transformierenden Konstruktion. Die Ausnahmen bilden lediglich die Veränderungen der kategorialen Merkmale. Topolińska sondert in der polnischen Sprache vier Typen der Nominalisierungsprozesse aus: die syntaktischen, die morphologischen und die zwei Arten der relativierenden Nominalisierung — die Relativierung auf dem syntaktischen Wege und die relativierenden Prozesse, die zur Bildung mehr als einer Entsprechung der zu transformierenden Konstruktion, abgeleitet von derselben Tiefenstruktur, führen. Für die Erforschung der FVG ist die morphologische Nominalisierung von besonderem Interesse, und vor allem die morphologische Nominalisierung im Bereich der mehrgliedrigen Prädikate. In diese Rubrik fallen auch die FVG, typische Vertreter analytischer Prädikate, in denen die Funktionsnomina die eigentlichen prädikativen Informationen zum Ausdruck bringen: „Inner-

¹¹ W. Herrlitz, op. cit.

¹² Z. Topolińska: *Mechanizmy nominalizacji w języku polskim*, in: *Studia Gramatyczne* 1/1977.

¹³ Ebenda, S. 175.

halb der festen Verbalverbindungen ist das Verbalsubstantiv Träger der (stofflich-gegenständlichen) Bedeutung, mit ihm ist der Sachbezug ausgedrückt¹⁴. Die die FN begleitenden finiten Verbalformen dienen der Markierung von grammatischen Kategorien des Prädikats. Die FV sind semantisch gesehen nicht selbständig, sie fungieren aber keinesfalls als leere Einheiten. Die FVG sind als Ganzes sinntragend. Die Wahl der FV ist durch das Lexem determiniert, das in der nominalen Komponente auftritt. Das verbale Glied des periphrastischen Prädikats ist in vielen Fällen austauschbar, was vom Festigkeitsgrad der Konstruktion abhängt:

eine Frage stellen, aufwerfen — fragen
eine Antwort geben, bringen, erteilen — antworten

Die Verbindungen vom Funktionsnomen und Funktionsverb und das Basisverb sind Exponenten desselben Prädikats. Die FVG zeigen in der Regel auch ähnliche Umgebung und Verbindungsmöglichkeiten (z.B. mit einem Modalverb) wie die Basisverben. Das Basisverb wird auch oft benötigt, um das FN zu paraphrasieren. Die FVG sind keine geschlossene Klasse, sie haben die Tendenz zur Reihenbildung, z.B.:

eine Entscheidung treffen
 analog: *eine Bestimmung, eine Feststellung, eine Verfügung, eine Vereinbarung treffen*
 oder: *eine Entscheidung herbeiführen*

Die Modellhaftigkeit dieser Konstruktionen veranlaßte uns dazu, die FVG unter dem morphologischen Aspekt zu untersuchen, um Wortbildungstypen unter den FN festzustellen. Die Zuordnung zu den einzelnen Wortbildungsklassen basiert auf der Klassifikation der Wortbildungsarten, vorgeschlagen von A. Z. Bzdęga¹⁵. Die Analyse der Wortbildungstypen unter den deutschen FVG umfaßt über 300 Syntagmen, die mit Hilfe von sechs FV (*finden, geben, leisten, machen, stellen und treffen*) gebildet werden. Die Untersuchung wird durch eine Übersicht über die Zugehörigkeit ihrer polnischen Entsprechungen zu bestimmten Wortbildungsklassen erweitert.

Aus der durchgeführten Analyse geht hervor, daß die explizite Ableitung (De) etwa die Hälfte aller Wortbildungskonstruktionen unter den deutschen FN ausmacht. Als die produktivsten Ableitungssuffixe erweisen sich die Suffixe *-ung* und *-e*. Die mit ihrer Hilfe gebildeten Verbalabstrakta gehören zu den Funktionsklassen der Nomina actionis und Nomina rei actae. Die Basen

¹⁴ Th. Schippan, op. cit. 1969, S. 26.

¹⁵ A. Z. Bzdęga: *Binärstrukturen des Deutschen*, in: *Lingua Posnaniensis* XV/1971; A. Z. Bzdęga: *Zur impliziten Ableitung*, in: *Linguistische Studien*, Reihe A 56/1979; A. Z. Bzdęga: *KS-Regeln der deutschen Wortbildung*, Akten des VI. Internationalen Germanisten-Kongresses, Basel 1980.

der *-ung*-Derivate bilden in erster Linie verbale Präfixkomposita (Z):

$K(D_e)Z + \text{Suff}$

$D_e(Z(\text{Präf} + \text{St}_v)) + \text{Suff}$

Verwendung finden
Erziehung geben
eine Entdeckung machen
zur Verfügung stellen
Bestimmungen treffen
Anstellung finden
Zustimmung geben
Anzahlung leisten
eine Andeutung machen
eine Anforderung stellen
eine Abmachung treffen

$D_e(Z(\text{Präf} + Z)) + \text{Suff}$

Veranlassung geben
Anerkennung finden

In der Gruppe der expliziten Ableitungen sind Derivate mit dem Suffix *-e* ziemlich stark vertreten und es lassen sich darunter folgende Strukturtypen feststellen:

$K(D_e)$

$\text{St}_v + (R)\text{Suff}$

$D_e(\text{St} + \text{Suff})$

Ruhe finden
Pflege leisten
Folge leisten
eine Reise machen
auf die Probe stellen
Genüge finden
Buße leisten

$D_e(\text{St} + R \text{ Suff})$

$K(D_e)$

$Z + (R)\text{Suff}$

$D_e(Z + \text{Suff})$

eine Zusage geben
Ausreden machen
unter Anklage stellen
Vorsorge treffen
eine Aufgabe geben
eine Eingabe machen
zur Aussprache stellen
eine Absprache treffen

$D_e(Z + R \text{ Suff})$

Zur Ableitung der FN dienen außer den *-ung*- und *-e*-Suffixen auch andere Ableitungssuffixe, deren Produktivität jedoch viel kleiner ist und Belege nur vereinzelt vorhanden sind:

- Suffixe zur Bildung deadjektivischer Nomina qualitatis
-heit- Freiheit geben, Sicherheit stellen.

- Suffixe zur Bildung derivativer Vorgangs- bzw. Zustandsbezeichnungen
 - er — *einen Abstecher machen, Kummer machen*
 - schaft — *Rechenschaft geben; Bürgerschaft, Gefolgschaft leisten; unter Vormundschaft stellen*
 - nis — *Verständnis finden; Erlaubnis geben*
- „verdunkelte“ Suffixe (W. Jung)
 - de — *Freude machen, finden*
 - s — *einen Knicks machen*
 - t — *Anstalten, zur Pflicht, Aussichten machen; in Aussicht, unter Aufsicht stellen*

Konversion, hier als eine besondere Art der expliziten Ableitung, die durch Substantivierung der Infinitivform zustande kommt, umfaßt etwa 12% aller FVG mit dem FV *finden*, z.B.: *Vergnügen, Glauben, Auskommen, Fortkommen, Gefallen finden*. Von den FVG mit den übrigen FV liegen nur einzelne Beispiele für die explizite Konversion vor:

das Versprechen geben
Vergnügen machen
in jds Ermessen, in jds Belieben stellen
ein Übereinkommen treffen

Eine wichtige Funktion bei der Bildung von FN kommt neben den Verbalabstrakta auf *-ung* und den sonstigen Suffixbildungen der impliziten Ableitung (D_1) zu. Von den drei Subklassen der D_1 : der impliziten Ableitung durch Alternanz (D_R), der Rückbildung ohne Konversion (D_{-e}) und der Nullableitung (D_\emptyset), sind die zwei letzten als Wortbildungsmittel der FN belegt, wobei sich die \emptyset -Ableitung als besonders produktiv erweist. Sie macht z.B. bei den FVG mit den Verben *finden, leisten* und *geben* je ein Drittel aller Syntagmen aus. Basen der Nullableitungen sind entweder Simplicia oder Zusammensetzungen

D_\emptyset $St_V + \emptyset(V \rightarrow N)$

keinen Schlaf finden
einen Stoß geben
einen Kauf machen
zur Schau stellen

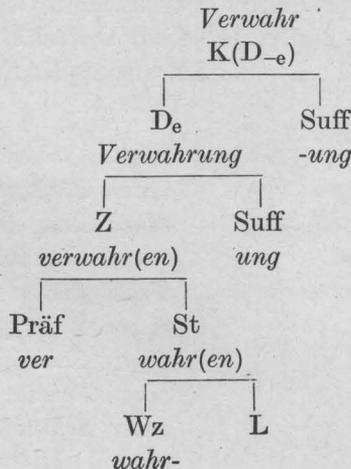
D_\emptyset $St_V + R\emptyset(V \rightarrow N)$

Trost finden
einen Tritt geben
einen Schwur leisten
einen Schritt machen
unter Schutz stellen
eine Wahl treffen

D_{\emptyset}	$Z + \emptyset(V \rightarrow N)$ $D_{\emptyset}(Z(\text{Präf} + \text{St}_V) + \emptyset(V \rightarrow N))$	<i>Beifall finden</i> <i>Anlaß geben</i> <i>Anfang machen</i> <i>einen Antrag stellen</i> <i>Niederschlag finden</i> <i>Überblick geben</i> <i>einen Bericht geben</i> <i>einen Versuch machen</i>
	$D_{\emptyset}(Z(\text{Präf} + \text{St}_V) + R(\emptyset(V \rightarrow N)))$	<i>Abschluß finden</i> <i>den Aufschluß geben</i> <i>Vorschub leisten</i> <i>einen Eingriff machen</i> <i>Ansprüche stellen</i> <i>eine Auswahl treffen</i> <i>Unterschlupf finden</i> <i>Widerstand leisten</i> <i>Unterschied machen</i> <i>einen Ersatz leisten</i> <i>einen Ersatz stellen</i> <i>Verdruß machen</i>

Die Subklasse der Rückbildungen ohne Konversion wird nur durch wenige Syntagmen (*einen Beweis, unter Beweis stellen; einen Verweis geben, in Verwahr geben*) repräsentiert. Zum letztgenannten FVG gibt es eine konkurrente Konstruktion mit einem Verbalabstraktum auf *-ung*, dessen Kürzung die $K(D_{-e})$ ist:

etwas in Verwahr geben : etwas in Verwahrung geben



Unter den FN finden wir auch nur wenige Beispiele für feste Zusammenbildungen (ZB). In den meisten Fällen — *Gehör finden; Gesetz, Geleit geben; Geschrei machen, ein Gesuch stellen* — ändert das Nullmorphem die kategoriale Klasse. Häufiger als feste Zusammenbildungen treten Zusammensetzungen auf, deren Komponenten sich auf verschiedene Wortbildungsarten zurückführen lassen, z.B.:

Präf+St _N	<i>Obdach finden, Obacht geben, einen Umweg machen, einen Ausweg finden</i>
Präf+D _e	<i>Zuflucht finden</i>
St+D _e	<i>Wehrdienst leisten</i>
Z+St _N	<i>Bedenkzeit geben</i>
D _e +D _ø	<i>Schadenersatz leisten</i>

Als nominale Komponenten der FVG treten auch Simplizia auf, deren Anteil an der Bildung von FN der Gruppe mit *machen* (*Schmus, ein Spiel, zu Gelde, Schulden, Schmerz, Spaß, Ulk, Witz, Jux, Angst, Lärm, Krach machen*) am stärksten ist.

Auch Fremdwörter sind in die FVG als deren nominale Teile eingegangen. Hier überwiegen explizite Ableitungen, insbesondere Derivate auf *-ion* (mit Erweiterung *-aktion*): *zur Diskussion, zur Disposition, Kautions stellen; Lektionen, in Fabrikation geben; Konversation, sich Illusionen machen* u.a. Spärlicher belegt sind Ableitungen durch andere Fremdsuffixe wie *-enz* (*Konkurrenz machen*), *-tie* (*Garantie geben, leisten*), *-it* (*Kredit geben*), *-ose* (*eine Diagnose, Prognose stellen*) u.a.m. In Einzelfällen sind implizite Ableitungen, z.B. *unter Arrest stellen* zu beobachten.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß die einzelnen Wortbildungstypen unter den FN nicht gleichmäßig verteilt sind. Es dominieren explizite und implizite Ableitungen, auf Simplizia, Zusammensetzungen und feste Zusammenbildungen entfällt nur ein kleiner Teil der Konstruktionen. Einige Wortbildungstypen sind hier nicht vertreten, insbesondere unfeste Zusammenbildung, Zusammenrückung und Zusammensetzung mit Zusammenrückung.

Den deutschen FVG wurden im Rahmen einer konfrontativen Studie polnische Äquivalente gegenübergestellt und nach dem Kriterium der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Wortbildungsklasse ausgewertet. Da nicht allen deutschen FVG gleich- bzw. ähnlich strukturierte polnische Konstruktionen entsprechen, konnten auf Seite des Polnischen nur Syntagmen, die volle oder partielle Konvergenz, eventuell auch partielle Divergenz¹⁶ gegenüber den deutschen Ausdrücken aufweisen, herangezogen werden. Bei der Gegenüberstellung von den deutschen FN und ihren polnischen Entsprechun-

¹⁶ Vgl. H. Koniczna: *Phraseologie im Bereich der Funktionsverben*, in: *Studia Germanica Posnaniensia IX/1980*, S. 128 - 130.

gen ließ sich im allgemeinen feststellen, daß die Ableitung die produktivste Wortbildungsart unter den polnischen nominalen Teilen der FVG ist. Wenn im Deutschen sowohl die explizite als auch die implizite Ableitung etwa in gleichen Proportionen zur Bildung von FN beitragen, ist in der polnischen Sprache eine starke Dominanz der expliziten Ableitung nicht nur gegenüber der D_i , sondern auch gegenüber allen anderen Wortbildungstypen zu beobachten. Es gibt unter den deutschen FN keine Wortbildungsklasse, die auf Seite des Polnischen kein Äquivalent in Form einer Suffixableitung hätte. Als die produktivsten Suffixe erweisen sich hier: gerundiale Suffixe *-ani(e)* und *-eni(e)* und Suffixe der Nomina qualitatis *-ość*:

	D_e		D_e
-ung	<i>in Verwahrung geben</i>	: -ani(e)	<i>dać na przechowanie</i>
	<i>eine Erklärung machen</i>	: -ni(e)	<i>dać wyjaśnienie</i>
	<i>eine Mitteilung machen</i>	: -ość	<i>udzielić wiadomości</i>
-e	<i>eine Frage stellen</i>	: -ani(e)	<i>postawić pytanie</i>
	<i>Sorgen machen</i>	: -eni(e)	<i>sprawić zmartwienie</i>
	<i>zur Rede stellen</i>	: -ość	<i>pociągnąć do odpowiedzialności</i>
-heit	<i>Sicherheit leisten</i>	: -eni(e)	<i>dać zabezpieczenie</i>
-er	<i>Kummer machen</i>	: -eni(e)	<i>sprawić zmartwienie</i>
-el	<i>in Zweifel stellen</i>	: -ość	<i>poddać w wątpliwość</i>
	D_{\emptyset}		D_e
	<i>einen Auftrag geben</i>	: -eni(e)	<i>dać zlecenie</i>
	<i>Anforderungen stellen</i>	: -ani(e)	<i>stawiać wymagania</i>
	<i>Verdruß machen</i>	: -ość	<i>zrobić przykrość</i>
	St		D_e
	<i>Spaß machen</i>	: -ość	<i>sprawić przyjemność</i>

Der Zusammenfall der deutschen und polnischen Wortbildungstypen unter den FN ist in der Gruppe der expliziten Ableitung am stärksten belegt. Zwar unterscheiden sich die Derivate der beiden Sprachen in der Anwendung der einzelnen Suffixe (eine direkte Zuordnung der Suffixe einer Sprache den Suffixen der anderen ließ sich nicht feststellen), aber die meisten werden im Polnischen durch Konstruktionen desselben Typs repräsentiert. Basen der polnischen expliziten Ableitungen sind zum größten Teil verbale Präfixkomposita, ebenso wie im Deutschen. Gelegentlich dienen zur Wiedergabe der deutschen D_e auch Simplizia — *Huldigung leisten*: *złożyć hołd* (Entlehnung aus dem Deutschen), *Schande machen*: *narobić wstydu*, Zusammensetzungen — *Ruhe finden*: *zaznać spokoju* und Nullableitungen — *eine Abmachung treffen*: *zawrzeć układ, umowę, ugodę*; *unter Vormundschaft stellen*: *oddąć pod opiekę*. Nicht für alle Derivate mit fremden Suffixen stehen Fremdwörter — es sind *-sja-* (*-cja-*, *-zja-*) Ableitungen: *zur Debatte, zur Diskussion stellen*: *poddać pod*

dyskusję. Die übrigen Entsprechungen basieren auf polnischen Gerundien auf *-eni(e)* und *-ani(e)* — *sich Illusionen machen* : *robić sobie złudzenia*; *in Fabrikation geben* : *oddać do wykonania*. Eine gewisse Konvergenz der Wortbildungstypen läßt sich unter den Nullableitungen feststellen. In einer ziemlich hohen Anzahl der Syntagmen findet man implizite Ableitung durch Nullmorphem auf Seiten der beiden Sprachen, wobei im Polnischen fast ausschließlich Derivate von Präfigierungen vorliegen:

<i>in Druck geben</i>	: <i>dać do składu</i>
<i>einen Befehl geben</i>	: <i>wydać rozkaz</i>
<i>Widerstand leisten</i>	: <i>stawić opór</i>
<i>eine Wahl treffen</i>	: <i>dokonać wyboru</i>
<i>zur Schau stellen</i>	: <i>wystawić na pokaz</i>
<i>unter Schutz stellen</i>	: <i>objąć ochroną</i>

Die übrigen Repräsentationen der FN weichen im Wortbildungstyp von den deutschen Verbalabstrakta ab. Die Nullableitungen werden außer den konvergenten Strukturen meistens durch explizite Ableitung, eventuell durch Stammbildungen wiedergegeben. Die deutschen festen Zusammensetzungen finden keine Äquivalente ihrer Art. ZB stehen auf Seite des Polnischen vereinzelt für deutsche D_1 (*Ersatz leisten* — *dać odszkodowanie*). Die Zusammensetzung hat in der polnischen Sprache Entsprechungen in Form von D_6 (mit den Suffixen *-ek*, *-ani(e)*), selten von D_0 . Die meisten deutschen Zusammensetzungen werden durch Wortgruppenlexeme vertreten:

<i>den Militärdienst leisten</i>	: <i>odbyć obowiązkową służbę wojskową</i>
<i>den Ehrendienst leisten</i>	: <i>odbyć służbę honorową</i>
<i>Bedenkzeit geben</i>	: <i>dać czas do namysłu</i>

Abschließend kann man feststellen, daß die polnischen FN in Hinsicht auf ihren Wortbildungstyp nur zum Teil mit den deutschen zusammenfallen. Bestätigung finden hier auch allgemeine Tendenzen der Wortbildung in den beiden Sprachen, indem sich u.a. die Ableitung durch Suffixe als das produktivste Wortbildungsmittel im Polnischen erweist und die deutsche Zusammensetzung durch Wortgruppen mit Wortlexemen ersetzt wird.

Es sollte hier nur ein Überblick über die Konvergenzen bzw. Divergenzen zwischen den Wortbildungskonstruktionen im Bereich der FN in den beiden Sprachen verschafft werden. Da die Konfrontation unilateralen Charakter hat und sich auf ein begrenztes Wortmaterial stützt, muß mit beschränkter Gültigkeit ihrer Ergebnisse gerechnet benötigen. Die FVG benötigten eine Analyse mit bilateraler Blickrichtung, der Analyse sollte eine eingehende Studie über die analytischen Ausdrucksmöglichkeiten in der polnischen Sprache vorausgehen, da hier eine Lücke in der polnischen Phraseologie zu schließen wäre.

